

Joachim Hirsch*

Alex Demirović – Einige persönliche Anmerkungen

Zusammenfassung: Der Beitrag würdigt das Engagement von Alex Demirović für die Kritische Theorie, die materialistische Staatstheorie und die sozialistische Utopie. Demirović hat durch seine Poulantzas-Rezeption wesentlich zur Rekonstruktion einer materialistischen Staatstheorie beigetragen. Neben der theoretischen Orientierung hat er sich für eine linkssozialistische Parteipolitik eingesetzt. Dabei hält er an der sozialistischen Vision einer freien und humanen Gesellschaft jenseits des Kapitalismus fest.

Schlagwörter: Kritische Theorie, Poulantzas, materialistische Staatstheorie, Sozialismus

Alex Demirović – Some Personal Notes

Abstract: The article pays tribute to Alex Demirović's commitment to critical theory, materialist state theory and socialist utopia. Alex Demirović has contributed significantly to the reconstruction of a materialist theory of the state through his reception of Poulantzas. In addition to theoretical orientation, he has advocated a left socialist party policy. In doing so, he adheres to the socialist vision of a free and humane society beyond capitalism.

Keywords: Critical Theory, Poulantzas, Materialistic State Theory, Socialism

Alex Demirović hat 1999 ein Buch mit dem Titel *Der nonkonformistische Intellektuelle* veröffentlicht, in dem es um die Entwicklung der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule ging. Dieser ist er – durchaus auch kritisch – sehr verpflichtet und hat viel dazu beigetragen, sie in der wissenschaftlichen Diskussion auch gegen den Zeitgeist wachzuhalten. Die Bezeichnung

»nonkonformistischer Intellektueller« trifft auch auf ihn zu, und das in mehrfacher Hinsicht.

Wissenschaftler*innen dieser Art haben es bekanntermaßen nie leicht. Ein Vorfall ist mir noch sehr in Erinnerung. 2003 hatte Alex sich auf eine Professorenstelle im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Frankfurter Goethe-Universität beworben. Vom Fachbereichsrat wurde er mehrheitlich auf den ersten Platz der Berufungsliste gesetzt – angesichts seiner Publikationen und seiner Eignung für die Stelle eine sinnvolle Entscheidung.

* Joachim Hirsch ist emeritierter Professor der Goethe-Universität Frankfurt/M., Mitglied der *links-netz*-Redaktion und Vorstandsmitglied der Stiftung *medico international*.

Vom Universitätspräsidium und dem Hessischen Kultusministerium wurde eine Berufung abgelehnt. Dabei blieb es trotz einer starken Mobilisierung der Studierendenschaft und einer breiten internationalen Unterstützung. Das Motiv dafür brachte Universitätspräsident Steinberg in einer Diskussionsveranstaltung auf den Punkt: Es handle sich um eine politische Entscheidung. Was damit gemeint war, konnte man der Äußerung eines Kollegen entnehmen, der meinte, die Beschäftigung mit der Kritischen Theorie sei »antiquiert«. Es handelte sich also tatsächlich um eine hochschulpolitische Entscheidung mit dem Ziel, die »Frankfurter Schule« an ihrem Entstehungsort in einer musealen Schublade zu entsorgen. Das ist schließlich auch gelungen. Übrig bleibt sie als Marketinglabel einer neoliberal gewendeten Universität ohne inhaltlichen Bezug. Dazu passt die Präsentation von Adornos Schreibtisch in einem Glaskasten auf dem universitären Campus. Alex musste sich sein restliches akademisches Leben lang auf Vertretungs- und befristeten Professorenstellen durchschlagen und hat an den jeweiligen Universitäten auch Inhalte der Kritischen Theorie gelehrt.

Seine Forschungsschwerpunkte sind Staats- und Demokratietheorie. Mit seinem 1987 zuerst erschienenen Buch über Nicos Poulantzas hat er wesentlich zu dessen Rezeption hierzulande beigetragen. Zusammen mit Bob Jessop und mir hat er im Jahr 2002 eine die erste Übersetzung korrigierende, überarbeitete Fassung von dessen *Staatstheorie* herausgegeben, zu der wir eine ausführliche Einleitung verfasst haben. Viel hat er zur Rekonstruktion einer materialis-

tischen Staatstheorie beigetragen, die sich vor allem auf Marx, Gramsci und eben auch Poulantzas bezieht.

Indessen gab es trotz des gemeinsamen theoretischen Bezugs recht unterschiedliche politische Orientierungen. Schon früh hat er sich mit einigen anderen mit Plänen zum Aufbau einer linkssozialistischen Partei beschäftigt. Und so war sein Engagement für die Partei DIE LINKE (wenngleich er nicht deren Mitglied geworden ist) nur folgerichtig. Diesbezüglich hatten wir einige durchaus kontroverse Diskussionen.

Die Frage nach dem Sinn einer an Staat und Parteien orientierten Politik hat die undogmatische Linke immer beschäftigt. Dies hat Gründe: Die kritisch-materialistische Staatstheorie liefert die Erkenntnis, dass der (existierende bürgerliche) Staat als integraler Bestandteil des kapitalistischen Produktions- und Herrschaftsverhältnisses anzusehen ist und damit nicht der Hebel für grundlegende gesellschaftliche Veränderungen sein kann. In Poulantzas' Worten stellt er die institutionelle Verdichtung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse dar und in diesen wurzelt politische Macht. Der Staat kann also nicht als neutrales, allen gesellschaftlichen Kräften gleichermaßen verfügbares Instrument angesehen werden, sondern bleibt den kapitalistischen Machtverhältnissen und den Bedingungen der Kapitalakkumulation unterworfen. Gleichwohl beeinflusst staatliches Handeln die Spielräume für emanzipatives gesellschaftliches Handeln und kann gegebenenfalls errungene Positionen absichern. Die Erfahrung mit den gescheiterten staatssozialistischen Regimen hat gezeigt, dass auch ein revolutionäres Erringen der Staats-

macht nicht zu freiheitlichen und humanen Verhältnissen führt, wenn die gesellschaftlichen Bedingungen dafür nicht vorhanden sind.

Gramsci hat betont, dass Herrschaft nur Bestand haben kann, wenn sie hegemonial abgesichert ist. Der existierende Staat muss als ein System von »Hegemonie, gepanzert mit Zwang« begriffen werden und Hegemonie wurzelt in der Zivilgesellschaft (*società civile*). Hegemoniale Kämpfe sind damit ein wesentlicher Bestandteil gesellschaftsverändernden Handelns. Und deshalb hat sich natürlich auch Alex stark in zivilgesellschaftlichen Zusammenhängen engagiert. Dazu gehört nicht nur seine Tätigkeit in der Rosa-Luxemburg-Stiftung, sondern auch in der PROKLA-Redaktion beziehungsweise in deren Beirat, im Bund demokratischer Wissenschaftler*innen oder im wissenschaftlichen Beirat von ATTAC. Er gehört auch zu den Initiatoren der Gründung der Assoziation für kritische Gesellschaftsforschung (AkG), einem Kommunikationsnetzwerk, das nicht zuletzt dem Austausch zwischen kritischen Wissenschaftler*innen dient. Nicht zu vergessen, dass er Generationen von Studierenden mit Kritischer Theorie, Staats- und Demokratietheorie bekannt und vertraut gemacht hat.

In der politischen Orientierung und im praktischen Handeln von Alex – und nicht nur bei ihm – zeigt sich also ein gewisser Widerspruch, der eigentlich zu einer genaueren Diskussion über das Verhältnis zwischen dem auf den Staat bezogenem und dem gegen ihn gerichteten Handeln hätte führen müssen: dem Handeln »im und gegen den Staat«, wie John Holloway es ausgedrückt hat. Be-

kanntermaßen hat der »Marsch durch die Institutionen« sehr oft nicht in die intendierte, sondern in die umgekehrte Richtung geführt. Eine Diskussion über dieses Problem wäre aktuell angesichts der mit dem Aufstieg der Grünen und der Existenz der Linkspartei sich durchsetzenden Staatsorientierung bei großen Teilen der Linken wichtig. Gezeigt hat sich dies zuletzt an ihrem Versagen bei der Formulierung einer kritischen Position zur staatlichen Coronapolitik, was dazu geführt hat, die Proteste den Rechten zu überlassen. Auf der anderen Seite gibt es zwar immer noch sehr viele außerparlamentarische Bewegungen und Initiativen, man denke nur an die sehr aktive Klima- und die Mietenbewegung oder an die Klinikstreiks, aber das Feld ist durch deutliche Fragmentierungen gekennzeichnet, was auch daran liegt, dass die Engagierten inzwischen stark über die »sozialen Medien« kommunizieren und sich damit tendenziell in ihren jeweils eigenen Blasen bewegen. Das Verhältnis zwischen ihnen und den traditionelleren linken Milieus ist zumindest unklar. Das macht es noch schwieriger, sich über die Dimensionen einer radikal-emanzipativen linken Politik zu verständigen, die auf grundlegende gesellschaftliche Veränderungen zielt.

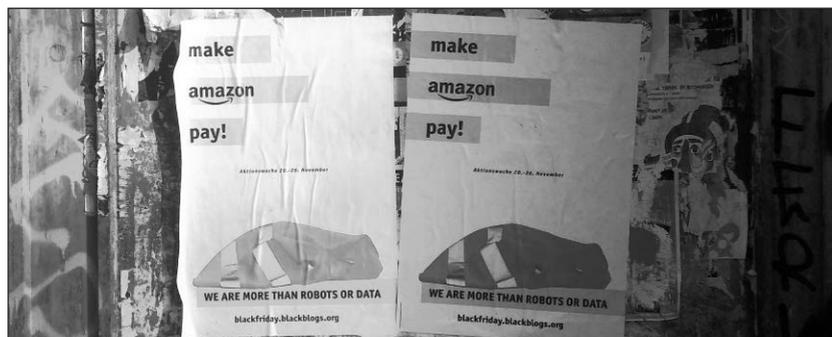
Zu Alex' Nonkonformismus gehört, dass er sich durchaus auch kritisch zu Initiativen und Ansätzen geäußert hat, die sich als links verstehen, so etwa zu dem bestenfalls als naiv zu bezeichnenden »Zero Covid«-Aufruf zur Coronabekämpfung, der eine breite Unterstützung und etliche öffentliche Resonanz erfahren hat. Auch bei diesem Aufruf sticht das Fehlen jeglicher Staatskritik hervor. Zum Schluss noch in diesem

Zusammenhang ein weiterer Aspekt: In einem von Gerhard Hanloser, Peter Nowak und Anne Seeck (2021) herausgegebenen Buch mit dem Titel »Corona und linke Kritik(un)fähigkeit« ist der Beitrag von Alex der einzige, der die Frage des Sozialismus anspricht. Es ist eine sehr positive Seite von Alex' scheinbarer Antiquiertheit, dass er an diesem Begriff trotz aller Kritik an den oft desaströsen historischen Erscheinungsformen, die mit ihm verbunden wurden, festhält: als Vision einer freien und humanen Gesellschaft jenseits des Kapitalismus, für die es zu kämpfen gilt und deren praktische Ausgestaltung in den Kämpfen zu konkretisieren wäre. Dass der Begriff heutzutage, wo immer deutlicher wird, dass der Kapitalismus ein globales Katastrophenprogramm

darstellt, in der linken Diskussion kaum mehr eine Rolle spielt, ist auch ein Problem.

Literatur

- Demirović, Alex (1987): Nicos Poulantzas: Eine kritische Auseinandersetzung. Berlin.
- (1999): Der nonkonformistische Intellektuelle: Die Entwicklung der Kritischen Theorie zur Frankfurter Schule. Frankfurt/M.
 - / Hirsch, Joachim / Jessop, Bob (2002): Einleitung. In: Poulantzas (2002): 7–34.
- Hanloser, Gerhard / Nowak, Peter / Seeck, Anne (Hg.) (2021): Corona und linke Kritik(un)fähigkeit. Kritisch-solidarische Perspektiven »von unten« gegen die Alternativlosigkeit »von oben«. Neu-Ulm: Verein zur Förderung der sozialpolitischen Arbeit.
- Poulantzas, Nicos (2002): Staatstheorie. Politischer Überbau, Ideologie, autoritärer Etatismus. Hamburg.



ONLINE BUCHLADEN

Bücher online bestellen bei links-lesen.de

Als Kollektivbetrieb betreiben wir links-lesen.de, eine Bestellplattform mit politischen Buchtipps und Rezensionen.

Mit den erwirtschafteten Überschüssen unterstützen wir das Netzwerk Selbsthilfe und/oder andere gerade aktuelle Initiativen.
@linkslesen – auch auf Twitter und Instagram

WWW.LINKS-LESEN.DE